

Gebetsgemeinschaft „Maria Mutter Europas“ – Auftrag von höchster Aktualität



Zwischen Hoffen und Bangen

Fotos: © Stefan Blanz

■ Die jüngsten Auseinandersetzungen haben Bruderkriege zurück in die Mitte Europas gebracht. Das fordert auch die *Gebetsgemeinschaft „Maria Mutter Europas“* heraus, die sowohl in der Ukraine in Charkiw als auch in Russland in Beresniki/Rebinina mit Standorten für ihr Friedensapostolat vertreten ist. Die Ereignisse haben die Organisatoren um Pater Notker Hiegl OSB vom Kloster Beuron aber auch wachgerüttelt.

Von Stefan Blanz

Mit dem Rosenkranz den himmlischen Frieden in die Welt bringen

Die Rosenkranz-Gemeinschaft „Maria Mutter Europas“ besteht aktuell aus zwölf Standorten in ganz Europa. Die symbolische 12-Zahl hat ihren biblischen Ursprung in der Offenbarung des Johannes (Offb 12,1) und erinnert freilich auch an die Europafahne. Nach der Segnung der zwölften Kirche mit dem Ehrentitel „*Maria Mutter Europas*“ in Luzern hat Initiator P. Notker Hiegl OSB vom Kloster Beuron mit mir als Redakteur ein Buch über die Standorte und die Entstehung des Verbundes geschrieben. Der Untertitel „*12 Sterne für den Frieden*“ formuliert die marianische Spiritualität, das Ziel und die Gebetspraxis der Frohen Botschaft. Ein Auftrag, dem es jetzt mehr denn je nachzugehen gilt.

„Helfen ist jetzt unsere Mission“

Gleich zu Beginn der Auseinandersetzungen in der Ukraine geriet Charkiw in die Schusslinie. Auch hier wurden große



Pfr. Michal Ludwig nimmt 2019 von P. Notker Hiegl die *Maria Mater Europae-Plakette* in Opole in Empfang.

Flüchtlingsströme ausgelöst. Nur noch rund 500.000 Menschen der 1,5 Millionenstadt sind geblieben. Die Dompfarrei Mariä Himmelfahrt wurde 2018 als neuntes Mitglied im *12er-Bund „Maria Mutter Europas“* aufgenommen. Bischof Pavlo Hondsharuk

P. Notker segnet gemeinsam mit dem dam. Bischof Stanislaw Schyrokoradjuk und Initiator Pfr. Franz Pitzal die *Ikone Maria Mutter Europas von Charkiw*.

und sein Team mit den polnischen Schwestern, dem Caritas-Leiter Pfr. Wojciech Stasiwicz und alle freiwilligen Helfer bleiben in Charkiw.

So richtete Bischof Pavlo Ende Februar einen Appell an die Mitglieder der Gemeinschaft „*Maria Mutter Europas*“: „Die Situation hier ist wirklich sehr gespannt und schrecklich. Es sind täglich Bombenanschläge. In der Stadt ist fast kein Verkehr. Die Straßen sind leer. Die Menschen sind im Versteck: in Kellern, in Luftschutzbunkern, die Geschäfte sind geschlossen. Die Menschen leben in Angst. Beten Sie bitte um den Frieden im Land und in den Herzen der Menschen. Die Leute haben keine Möglichkeit zum Einkaufen. Viele sind ohne Lebensmittel und dem Notwendigsten geblieben. Ihre Hilfe kann vielen helfen in dieser Not.“

Ein interner Aufruf trug viele Gaben zusammen und es ist ab und zu möglich, direkten Kontakt zu den Geistlichen in Charkiw zu halten. Aus Sicherheitsgründen haben sie ihre karitativen Stationen außerhalb des Bischofshauses verlassen. Bischof Pavlo und seine Helfer leisten nachgehende Seelsorge, indem sie Hilfsgüter in die U-Bahnstationen oder Wohnviertel zu den Menschen bringen, die Schutz vor den Bomben suchen. Bischof Pavlo und Pfr. Wojciech spenden an diesen liturgisch ungewöhnlichen Orten auch Sakramente, zelebrieren Gottesdienste und versuchen die Seelen zu stärken.

Eine der Bomben traf auch das Bischofs-

haus, das seither mit einem Loch im Dachstuhl leben muss und Aufgaben für die Zeit danach bereithält. Doch Bischof Pavlo und die Dompfarrei Mariä Himmelfahrt nehmen die Situation an, um sie treu zu bewältigen. „Helfen ist jetzt unsere Mission“, sagt Bischof Pavlo dazu, auch wenn wir „nun in einer anderen, traurigen Welt“ leben.

Polen: Drehkreuz der Hoffnung

Die Mitglieder im *Rosenkranzverbund* „*Maria Mutter Europas*“ konnten auf je eigene Art etwas in der schwierigen Situation beitragen. In Polen ist Lublin an der ukrainischen Grenze Umschlagplatz der internationalen Hilfe. Im Westen Polens gehören die Dompfarrei Heilig Kreuz und die Gottesmutter von Opole zum Gebetsverbund. Dompfarrer Waldemar Klinger ist zugleich der Leiter der Diözesan-Druckerei, so dass Pater Notker bereits seit einiger Zeit seine Bücher dort drucken lässt. Dadurch konnte im Verbund eine konkrete Kooperation ins Leben gerufen werden.

Zur Diözesanleitung gehört auch der junge Pfarrer Michal Ludwig, der wegen seiner guten Deutschkenntnisse nicht nur die Sprachbarrieren bei der Herstellung der Bücher überwindet, sondern derzeit ausgerechnet in Lublin sein Zweitstudium in Kir-

chenrecht absolviert. So will es das Schicksal, dass er auch hier persönlichen Kontakt zur Caritas in Lublin pflegt, welche die Nothilfe für Charkiw organisiert. Im direkten Austausch kann geklärt werden, welche Hilfe aktuell notwendig ist.

Auch russische Katholiken in Not

Auch Pfarrer Erich Maria Fink ist mit der Fatima-Kirche in Rebinina (Rjabinino) in der östlichsten katholischen Gemeinde Europas im Verbund vertreten. Die Fatima-Botschaft bekommt aktuell brisante Relevanz, der Papst Franziskus durch die Weihe Russlands und der Ukraine an das Unbefleckte Herz Mariens Gehör verschafft hat. Es zeigt sich, dass nur der geschwisterliche Umgang der Völker und Nationen und eine Kultur des Teilens Garanten für Frieden in Europa sind.

„Lobt den HERRN, alle Völker; preist ihn, alle Nationen! Denn seine Liebe zu uns ist stark, und seine Treue hört niemals auf! Halleluja“, singt der Psalmist (Ps 117). Gegenseitige Anteilnahme über Grenzen hinweg hält die Herzen der Mitglieder „*Maria Mutter Europas*“ offen. Die aktuelle Situation ist für Pfr. Fink und seine Helfer dennoch sehr schwierig. Seine Gemeinde ist durch die internationalen Sanktionen ein-

geschränkt, wenn nicht sogar isoliert. Dennoch gelingt es durch die Mitwirkung vieler, auch den Schwestern und Brüdern in Russland zu helfen.

Dankeswallfahrt und Rosenkranz nach Österreich

P. Notker zeigt sich beeindruckt von der Treue und Hilfsbereitschaft der Mitglieder im Verbund „*Maria Mutter Europas*“. Zu den aktivsten Pfarrern vor Ort gehört Dekan Gerhard Schrafstetter, der mit der Mariä Namen-Kirche in Sonntag-Buchboden den österreichischen Vertreter im Gebetsverbund stellt. Er hat den Hilferuf aus Charkiw auch in seiner Gemeinde bekannt gemacht und großzügige Gaben zusammengetragen.

Trotz seines Alters und seiner Gebrechen hat Pater Notker eine Dankwallfahrt nach Buchboden unternommen, um vor Ort in herzlicher und unaufgeregter Weise die Verbindung zu pflegen und in einer Rosenkranz-Andacht Gott zu danken, dass er in barmherziger Weise die Friedensmission trägt. Die nächsten „*Maria Mutter Europas*“-Wallfahrten führen zur Mariahilfkirche in Luzern und zu Notre Dame du Schauenberg im Elsass. Weitere Informationen und Berichte über den Gebetsverbund unter: